



Inhaltsverzeichnis

Clubvorschau/Leckerbissen	2
Editorial /GV	3
Tourenberichte	4
Portrait	14
Jugend	16
Bibliothek / Mitglieder	17
Nachruf	18
Erlebnisberichte live aus der CH	20
Erlebnisberichte live aus dem Ausland	22
Rückblick aus dem Bergell	24
In eigener Sache	25

Redaktion/Druck/Versand: Caroline Krüsi/Ruedi Sperb

Lektorat: Sophie Krüsi

Layout: idfx AG Werbeagentur ASW

Beiträge an hrp@sachoherrohn.ch

Redaktionsschluss: 28. Februar 2017

Clubvorschau

Jubiläumsanlass 125 Jahre SAC Hoher Rohn

125 Jahre SAC Hoher Rohn sind Anlass genug, um ausgiebig zu feiern! Die Einladungen dazu sind verschickt worden und wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und einen tollen Abend mit euch!



Leckerbissen aus dem Sektionsprogramm

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Touren. Im Faltbüchlein oder auf www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden

1./2. Oktober 16 Saison- Ausklang auf der Albigna-Hütte

Gemütlich lassen wir die Saison ausklingen auf der schönen Albigna-Hütte. KiBe und FaBe und wer auch sonst noch Lust hat, darf sich Coni Burri auf dem neuen Geocaching-Trail anschliessen und etwas Schatzsucherluft schnuppern.

Anmeldung bei:

Ruedi Sperb, ruedi@sperb.ch für den Ausklang und **Coni Burri**, coni.burri@gmx.ch für den Geocaching-Trail



5. Oktober 16: Senioren: Von den Stelserbergen über's Chrüz nach St. Antönien



Wir fahren mit dem Bus bis Mottis. Leider hat das Restaurant dort am Mittwoch geschlossen. So marschieren wir gleich los Richtung Stelser Seeli. Von da an geht's alles der Krete entlang bis zum Chrüz (770m Aufstieg, 2h40). Rechts sehen wir ins Prättigau und links grüssen Schesaplana, Kirchlispitzen,

Schweizertor, Drusenfuh und Sulzfluh. Ein grossartiger Ausblick auf die felsige Bergwelt. Nach dem Picknick steigen wir via Alp Valpun nach Aschüel und erreichen dann St. Antönien (1h40, 880m Abstieg). Anmeldung bei:

Hans Gonzenbach:

Obere Leihofstrasse 25

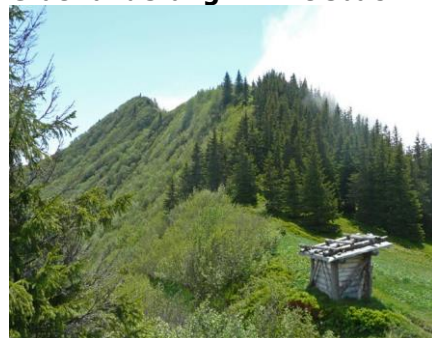
8820 Wädenswil

Tel P: 044 780 85 34

Tel M: 079 352 58 61

hans.gonzenbach@bluewin.ch

30. Oktober 16, Gratwanderung im Entlebuch



Rundwanderung von 5 bis 6 Std. via Bleikechopf 1690m - Hagelere 1948m - Teufimattsattel 1799m - Nünalpstock 1893m - Haldimattstock 1792m - Bärenturm 1798m - Sattelpass 1584m zurück zum Ausgangspunkt. Anmeldung bei:

Jörg Schwarz, Tel P: 044 784 34

07 /Tel G: 044 257 22 40/

Tel M: 079 233 64 59

jg.schwarz@bluewin.ch

19. November 16:

ClimbCinemaCheeseburger

Jubiläumsanlass für Junge und Junggebliebene.

Climbing:

Am Morgen fahren wir in eine Kletterhalle im Raum Zürich

Cinema:

Am frühen Abend schauen wir im Schlosskino Wädenswil einen Kletterfilm über das Klettern an Bigwalls im Yosemite (USA)

Cheesburger:

Am Abend bräteln wir in der Villa am See Hamburger, stehen ums Lagerfeuer und erzählen uns Geschichten.

Natürlich kann man auch an jedem der drei Teile separat teilnehmen. Details folgen auf der Homepage. Anmeldung bei:

Andreas Walder,

Tel P: 044 786 10 23/

Tel N: 079 614 79 35/

andreaswalder@bluewin.ch

24. Dezember 16, Skitour: Christchindlitour

Da sich der Roggenstock als ideale Christchindlitour eignet, gehen wir auch dieses Jahr dorthin. Wichtig sind ein schöner Gipfel, eine Möglichkeit einzukehren (im Adlerhorst) und nicht später als um 15.00 Uhr zuhause zu sein. Anmeldung bei:

Franz Zürcher

Wänibachstr. 14

8840 Einsiedeln

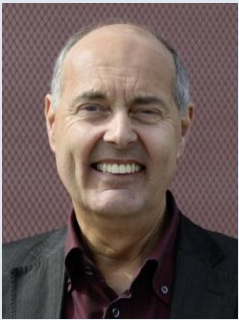
Tel G: 055 412 22 87

Tel M: 079 213 23 58

franz.zuercher@bergemitgenuss.ch

Editorial

Grüezi mitenand



Kürzlich sorgte Ueli Steck wieder für Schlagzeilen. Er verabredete sich in Stechelberg zum Nachtessen, liess sich jedoch einen

besonderen „Anmarsch“ einfallen. Er startete vom Talboden Grindelwald aus und überstieg über die Ostegg – mit Zmorgenessen in der Mittellegihütte – Eiger, Mönch und Jungfrau; Distanz 28 Kilometer mit rund 4800 Höhenmetern. Dazu brauchte er 16 Stunden und elf Minuten mitsamt einer kurzen Verirrung im Nebel und Autogrammhalt in der Rottalhütte. Eine grossartige Leistung, weit weg von den Möglichkeiten eines Durchschnitts-alpinisten. Kaum vorstellbar, dass so etwas überhaupt machbar ist, wie es auch nicht vorstellbar ist, dass ein Mensch im Hochsprung 2.45 m überspringen oder einen Marathon in 2 Stunden 2 Minuten und 57 Sekunden laufen kann. Im Sport können die Leistungen 1:1 verglichen werden, das Abenteuer von Steck dagegen nicht. Dazu hätte zum Beispiel Dani Arnold gleichzeitig auf der genau gleichen Route loslaufen müssen. Was ist vom Speedklettern grundsätzlich zu halten? Der Mensch sucht immer neue Herausforderungen, die mediale Aufmerksamkeit will auch sichergestellt sein und die Sponsoren wollen ebenfalls Erfolg sehen.

Der Schriftsteller Franz Hohler äusserte sich in einem Interview auf die Frage, welchen Nutzen das Bergsteigen allgemein habe mit „...eigentlich keinen, also nutzlos“. Stimmt, es entsteht keine Wertschöpfung, keine Produktivitätssteigerung etc. Aber ... welchen Wert bringt uns das Bergsteigen hinsichtlich Erholung, Befriedigung, Vitalität, Genugtuung, Gesundheit und und und? Wohl unbezahlbar.

Heinz Kundert, Präsident

Donnerstag, 17. November 2016

Technikkurs Skitouren – Teil 1

Kursinhalt (Vorbereitung auf die Skitourensaison)

- Tourenplanung, typische Fehler
- Marschzeiten und Routenplanung
- Hangneigungen, objektive Gefahren, etc.
- Reduktionsmethode 3 x 3, Lawinenbulletins, etc.
- Eure Themen, Verschiedenes, etc.

Teilnehmerzahl ist auf zehn JO'ler beschränkt!

Anmeldung bei: **Peter Alig**, Tel P: 044 780 85 11/Tel G: 058 588 22 14/ alig_lorenzi@bluewin.ch

Donnerstag, 27. Oktober 2016

Technikkurs Sichern

Kursinhalt (Vorbereitung auf die Hallensaison)

- Sicher Sichern
- Sicherungssystem, Expressen, Sicherungsgeräte, Umlenkung, etc.
- Risikofaktor Mensch, Ablenkungen, typische Fehler, etc.
- Eure Themen, Verschiedenes, etc.

Teilnehmerzahl ist auf zehn SAC'ler beschränkt!

Anmeldung bei: **Peter Alig**, Tel P: 044 780 85 11/Tel G: 058 588 22 14/ alig_lorenzi@bluewin.ch

Samstag, 19. November 2016

Erste Hilfe im Gebirge

Ausbildung / Modul 3 für Tourenleiter

Wie steht es mit deinem Wissen bei einem Unfall im Gebirge? Bist du bereit die 1. Hilfe zu leisten, sowie die weiteren Massnahmen einzuleiten? Das Ausbildungsteam der Samariter Richti, versucht dir diese Anforderungen zu vermitteln oder zu vertiefen. Alarmierung, Bergung, lebensrettende Sofortmassnahmen, Herz - Kreislauf - Wiederbelebung, Lagerungen, etc.

Freue mich auf deine Bereitschaft, dein Allgemeinwissen zu vertiefen.

Anmeldung sofort / spätestens bis 30. September 16

Hermann Gassner, Stationsstr. 45, 8833 Samstagern,
Tel P: 044 784 27 77/Tel M: 079 372 88 07 hegas@bluewin.ch

Tourenberichte

Jubiläumstourenwoche 125 Jahre - 125 km Wädenswil – Albignahütte, 4. – 12. Juni 16

125 Jahre SAC Hoher Rohn
125 km Luftlinie Wädenswil – Capanna da l'Albigna
Tour vom Samstag 28. Mai, per Bike und zu Fuss vom Samstag, 4. Juni bis Sonntag, 12. Juni 2016

Samstag, 28. Mai 2016:

39.1 km Distanz, 1000 Hm im Aufstieg, 300 Hm in der Abfahrt. 4h Fahrzeit. Die heutige erste Etappe mit dem Bike vom Bahnhof Wädenswil über Schleichwege, Wege und Strassen zur Eichmüli – Sternensee – Sihlegg – Feusisberg – Feld – Ebnet – Etzel Kulm 1093 m.ü.M. – St. Meinrad – Tüfelsbrugg – Meieren – Hirzenstein – Waldweg – Blüemenen – Guggus – Birchli – Gross – Steinbach – Ahorenweid – Schützenried – Studen – Sihltalhütte – Ochsenboden – Gribtschli 1189 m.ü.M.

Bericht Zürcher Franz:



Regenwetter um 08.00 Uhr in Einsiedeln und um 09.00 Uhr in Wädenswil und trotzdem stellt sich keiner der fünf Unentwegten die Frage, gehen wir auf Tour oder lieber wieder nach Hause ins Bett. Oben auf dem Etzel Kulm verpflegen wir uns bei Daniela, der Wirtin. Nach dem Essen ist das Wetter besser ja beinahe trocken und je weiter wir Richtung Ybrig – Sihltal kommen desto sonniger wird es. Nach der Ankunft im Gribtschli, dem ersten Etappenziel, entschliessen sich alle den Nachhauseweg ebenfalls unter die Räder zu nehmen.

Teilnehmer: Kundert Heinz, Sträuli Caspar, Frick Erika, Meier Christine und als Gast Fuchs Sepp. Franz Zürcher ist kurzfristig ausgefallen und hat den Supportdienst übernommen.

Samstag, 4. Juni 2016:



25,2 km Distanz, 2200 Hm im Aufstieg, 2000 Hm im Abstieg. 12 h Marschzeit.

Teilnehmer: Kundert Heinz, Merz Bea, Sträuli Caspar, Sträuli Katrin, Schmid Albrecht, Schwarzenbach Doris, Röthlisberger Lisa mit Benni (Hund), Röthlisberger Edith, Röthlisberger Lukas, Fuchs Sepp, Meier Christine, Zürcher Franz, Rohner Walter (Chauffeur)

Wetter: Anfangs Nieselregen dann trocken, teilweise etwas Sonne

Der heutige Weg führt von Studen 1067 m.ü.M. – Fläschen – Sihlseele – Sasspass 1896m – Schwelau 1326 m – Alpeli 1753 m – Silberenalpen 1924 m – Dräckloch – Brunalpelihöchi 2252 m – Bärentritt – Braunwald 1256 m. Mit der Bahn nach Linthal und zu Fuss in unser Hotel Adler, Linthal.

Bericht Zürcher Franz:



Bereits vor 06.00 Uhr treffen wir uns im Sihltal beim Parkplatz auf 1067 m.ü.M. Bei leichtem Regen starten wir entlang der Strasse bis ins Gribtschli, queren den Bach und steigen zur Fläschenalp hoch. Teilweise gehen wir bis kurz vor dem Sasspass mit dem Schirm. Ab dem Sasspass brauchen wir dank des besseren Wetters (angesagt war Dauerregen) keine Regenbekleidung mehr. Vom Sasspass runter gehen wir locker bis zur Schwelau. Eine kurze Rast bevor wir wieder aufwärts zum Alpeli marschieren, weiter in leichtem Auf und Ab über die Vorder- und Hinter Silberenalp und wieder runter zum Dräckloch. Nach einer weiteren Pause stapfen wir fast durchgehend im Schnee zur Brunalpelihöchi und gegen den Bärentritt zu. Dies ist heute die Schlüsselstelle. Da in den Chälen drin noch zünftig Schnee liegt ist es richtiggehend abenteuerlich zu den fixen Seilen zu gelangen. Schliesslich meistern alle - inklusive Benni - die heiklen Passagen sicher. Nach dem wir wieder auf klassischen Wanderwegen unterwegs sind erreichen wir pünktlich nach 12 Stunden Unterwegssein die Bergstation der Braunwaldbahn. 18.23 Uhr fahren wir ins Tal und erreichen nach 10 Minuten Fussmarsch unsere Unterkunft Hotel Adler in Linthal.

Sonntag, 5. Juni 2016:

15.4 km Distanz, 1731 Hm im Aufstieg, 1046 Hm im Abstieg, 8 h Marschzeit.

Wetter: Anfangs Regen dann trocken, bewölkt

Heutige Route: Linthal 655 m – Matt – Durnachtal – Richetlipass 2261 m – Matthütte 2036 m – Erbser Stöckli 2161 m – Skihütte Obererbs – Untererbs 1340 m – Elm. Übernachtung im Hotel Segnes in Elm.

Bericht Sträuli Caspar:



Auf dem Niederschlagsradar von Meteo Swiss ist in den steilen Glarner Seitentälern wenig Verlass. Der für den Abmarsch in Linthal um 8h prognostizierte Nieselregen stimmt (leider). Das für 10h prognostizierte Ende verzögert sich dann um Stunden. Mit dem Regenschirm – unserem, neben Benni (Bäni auf einsiedlerisch), treuesten Begleiter bewaffnet – wandern wir gemütlich ans Ende des Durnachtals. Heute sind auch Albrecht und Doris mit von der Partie. Ein steiler 900 Hm Aufstieg trennt uns hier vom Richetlipass. Kurz vor dem Pass machen wir eine Pause in einem glücklicherweise offenen Alphüttli. Sein Inneres ist entpuppt sich als Mäuseparadies. Alles ist von Mäusekot übersät. Lieber stehend essen, dafür mit einem Dach über dem Kopf, als draussen im Regen sitzen. Um 13h erreichen wir den Richetlipass. Es ist nebelverhangen. Schnell steigen wir ab zur Wichlenmatt. Die weiten Schneeflächen laden zur Rutschpartie. Nach einem kurzen Gegenanstieg stehen wir auf dem Übergang beim Erbser Stöckli. Das Glück ist uns treu. In den steilen Hängen, hinunter zum Obererbs liegt noch Schnee und er ist weich. Für die gut 400 Hm Abstieg benötigen wir nicht viel Zeit. Wir unerwarteten Wanderer erschrecken zwei Gämsen, die vor unseren Augen davonschieben. Immer wieder hören wir das Pfeifen der Munggen und sehen, wie sie blitzschnell in ihren Löchern verschwinden. Die Skihütte Obererbs ist geöffnet. Vreni Schneider (mit Motörli) und ihre Familien machen sich grad bereit zur Abfahrt nach Elm mit dem Bike. Wir trinken noch einen Schluck bevor wir ebenfalls zu Tale gehen. Im Hotel Segnes erwartet uns eine hübsche Unterkunft.

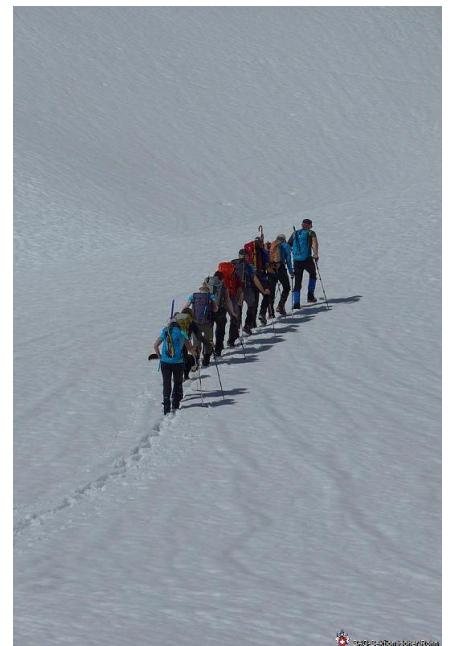
Montag, 6. Juni 2016:

16.5 km Distanz, 1200 Hm Aufstieg, 1200 Hm Abstieg. 7.5 h Marschzeit.

Wetter: Sonnig, leicht bewölkt

Heutige Route: Mit dem Auto ab dem Hotel in Elm zur Wichlen 1300 m. Wichlen 1330 m – Unter Stafel – Jetzloch – Panixerpasshütte 2404 m – Alp Ranasca 1830 m – Pigniu 1301 m. Übernachtung im Hotel Miraval in Cumbel.

Bericht Albrecht Schmid:



Wow! Endlich kündigt sich nach zwei trüben und regnerischen Tagen ein sonniger Tag an. Wunderschön leuchtet der Hausstock in der Morgensonne, als wir um 07:20 Uhr auf dem Panzerschiessplatz Wichlen bei stahlblauem Himmel den Aufstieg zum Panixerpass in Angriff nehmen. Rauschende Wasserfälle auf beiden Talseiten begleiten uns im kontinuierlichen Höhengewinn; kleine Rudel von Steinböcken und einzelne Gämsen sind in der Nähe und werden von unserem vierbeinigen Begleiter Benny schon von weitem gewittert. Teilweise fehlen noch die im Herbst abmontierten Brücken und zwingen uns, die in der Schneeschmelze stark angeschwollenen Bäche oberhalb des Bergwegs sorgfältig über Schneebrücken zu queren. Wir sind die ersten, die dieses Jahr den Aufstieg ohne Skis und Schneeschuhe wagen und wir fühlen uns im obersten Teil noch in einer zauberhaften Winterlandschaft mit meterhohem Schnee, der allerdings gut verfestigt ist und uns nach ca. 3.5 Stunden die Passhöhe erreichen lässt. An der Schutzhütte erinnert eine Gedenktafel an die Überquerung des Passes durch den russischen General Suworow mit über 20'000 Soldaten, der am 6./7. Oktober 1799 auf dem Rückzug von Elm her, verfolgt von den Franzosen, infolge Schnee und Kälte grosse Verluste erlitt. Die erste Steilstufe auf der Südseite ins Vorderrheintal hinunter können wir ohne die mitgeführten Steigeisen bewältigen und der anschliessende romantische Felsweg führt uns via Passo Pigniu an der Selbstbedienungsbeiz Alp Mer vorbei und hinunter zu unserem Tagesziel Pigniu, das wir nach etwas weniger als 8 Stunden erreichen. Die Wartezeit auf das Postauto ins Lugnez verbringen wir mit Gesprächen mit einem Einheimischen, der uns überraschend mit Tranksame versorgt und mit erfrischendem Eintauchen der unteren Extremitäten in den kalten Dorfbrunnen. Im Hotel Miraval in Cumbel werden wir auf ganz tolle,

gastfreundliche Art und Weise empfangen und geniessen den Ausklang des Tages bei einem feinen Nachtessen in Vella.

Dienstag, 7. Juni 2016:

19.6 Km Distanz, 2071 Hm Aufstieg, 1376 Hm Abstieg. 8 h Marschzeit.

Wetter: Sonnig, leicht bewölkt
Heutige Route: Mit dem Auto von Cumbel nach Duvin 1175 m – Alp Radun 2005 m – Piz Radun 2572 m – Safienplatz 1296 m – Usser Glas 1870 m. Übernachtung im Hotel Beverin auf dem Glaspass.

Bericht: Kundert Heinz:



Nach einem feudalen Frühstück gab es einen kurzen Autotransport nach Duvin und wir brachten es tatsächlich fertig, uns im kleinen beschaulichen Dörfchen auseinanderzulaufen. Nachdem wir uns wieder zusammengefunden hatten, ging es obsi auf den Piz Radun. Die letzten rund 600 Hm brachten die einen locker unter einer Stunde hinter sich. Auf dem „Gipfel“ der Blick ins schmale Safiental im Gegensatz zum weiten Val Lumnezia. Die unterschiedlichen Täler und Landschaften machten den Reiz der Tour aus. In Safienplatz suchten wir vergebens nach einem Restaurant, ehe wir in einer kleinen Kaffe-Ecke eine offene Tür gefunden hatten, wo sich Vereinzelte mit einer „Nidletä“ vergnügten für den „Antrieb“ auf den Glaspass ins Hotel Beverin mit einer freundlichen offenen Wirtin und einem eher rustikalen Wirt. Dieser Aufstieg musste noch hingenommen werden, weil im Safiental keine Unterkunft gefunden werden konnte. Die leeren Täler und aussterbenden Dörfer fielen uns auf der gesamten Tour besonders auf. Ausser ein, zwei alten Leuten keine Menschenseele; kaum mehr Restaurants und auch keine Einkaufsmöglichkeiten. Die Abwanderung ist ein Teufelskreis. Und es wurden uns von Wirtsleuten noch viele Schliessungen vorausgesagt. Der Betrieb von Gaststätten rentiert vielerorts einfach nicht mehr. Der Tourismus sei in den letzten Jahren total eingebrochen. Tragen wir den verbleibenden Einkehrmöglichkeiten Sorge und laufen nicht einfach vorbei.

Mittwoch, 8. Juni 2016:

20,4 Km Distanz, 1437 Hm Aufstieg, 1878 Hm Abstieg. 9 h Marschzeit.

Wetter: Erste Stunde trocken, dann 3 Stunden Regen, nachher wieder trocken, teilweise sonnig.

Heutige Route: Glaspass 1874 m – Carnushütte – Mittler Hüttä 2092 m – Tritthüttä 2318 m – Carnusapass 2602 m – Curtginatsch 2254 m – Nurdagn 2260 m – Lai Pingt – Farcletta digl – Lai Pintg 2590 m – Cuvercalhütte – Hinterstall – Glattenberg 2000 m – Plattenstall – Sufers 1420 m. Übernachtung im Hotel Seeblick in Sufers.

Bericht Merz Bea:



Am Mittwochmorgen starteten wir nach reichhaltigem Frühstück unseren fünften Wandertag in Folge. Trotz stark bewölktem Himmel und unterschiedlicher Wetterprognosen entschied Franz die Originaletappe Richtung Carnusapass anzutreten und nicht auf kürzestem Weg nach Wergenstein abzustiegen um dort mit ÖV nach Sufers zu fahren. Den grössten Teil des Aufstiegs zum Carnusapass legten wir im Regen zurück, was für alle kein Problem war, man war ja schliesslich ausgerüstet. Kurz vor Erreichen des Passes drückte die Sonne durch und der Himmel hellte sich auf. Von hier hätten wir bei Wetterverschlechterung ebenfalls nach Wergenstein absteigen können. Doch es schien als hätte sich die Regenfront verzogen und so setzte unsere motivierte Gruppe die Wanderung bzw. das Schnee stapfen zur Farcletta digl lai Pintg fort. Vom Pass konnten wir gelenkschonend die Schneefelder einige hundert Höhenmeter runterrutschen. Wir liessen den Schnee hinter uns und stiegen nun über steile Grashänge nach Sufers ab. Leider öffnete der Himmel kurz vor Erreichen der Tagesetappe nochmals die Schleusen. Aber uns erwarteten ja im Hotel Seeblick ein netter Empfang, eine warme Dusche und ein feines Nachtessen.

Donnerstag, 9. Juni 2016:

16.0 Km Distanz, 1100 Hm Aufstieg, 1000 Hm Abstieg. 7 h Marschzeit.

Wetter: Start um 08.00 Uhr, ab 11.00 Uhr Regen bis Innerferrera

Heutige Route: Sufers 1403 m – Schwarzwaldalp 1703 m – Alp Nursera 1829 m – Plan dil Bov 2134 m – Mut Grischol – Punt de la Muttala 1823 m – Val Niemet – Innerferrera 1481 m. Übernachtung in der Walserstube in Cröt.

Bericht Meier Christine:

Guten Mutes starten wir in den sechsten Wandertag – inkl. der Velotour bereits die siebte Etappe. Entlang des Sees, über die Staumauer, durch den Arvenwald und über Alpweiden. Die Bewölkung können wir noch idealem Wanderwetter zuordnen. Nach etwa drei Wanderstunden wird es aber zunehmend feuchter. Regenhose, Regenjacke, Rucksackhülle, Schirm. Eine farbige Gruppe schlängelt sich über die Plan dil Bov. Auf den Regenschirm verzichten einige Berggänger, da der Weg ziemlich ruppig ist und die glitschigen Weiden, wasserreichen Bäche und rutschigen Steine eher Wanderstöcke bedürfen. Ein strenger Einstieg für unsere beiden neuen Mitwanderer Heinz und Ursula – die „alten Hasen“ greifen souverän auf die Erfahrungen der ersten Tage zurück. Wir kommen sehr zügig voran, für gemütliche Pausen ist es zu nass. Einladend wird es erst nach dem Abstieg ins Val Niemet und einer weiteren Wanderstunde nach Innerferrera beim Bier im warmen Beizli. Das Postauto bringt uns nach Cröt, dem einzigen Hotel im Tal, welches uns in der Zwischensaison beherbergen kann. Wir geniessen einen gemütlichen Abend bei der Bündner Spezialität Capuns und einem feinen Tropfen – „all inclusive“ kann auch Regenwetter zufrieden machen!



Freitag, 10. Juni 2016:

21,7 Km Distanz, 1269 Hm Aufstieg, 1955 Hm Abstieg. 9,75 h Marschzeit.

Wetter: Start um 6.15 in Cröt bei Traumwetter bis Pranzaira

Heutige Route: Mit dem Auto von Cröt nach Juppa. Juppa 2004 m – Gallisch Hus 1988 m – Bergalgatal – Bergalgapass 2790 m – Pass da la Val Roda – Lagh pit da la Duana – Maroz Dent 2012 m – Bocchetta da la Furcela 2374 m – Val Furcel – Nambrun – Roticcio. Mit dem Auto nach Pranzaira wo wir im Hotel Pranzaira bei Christine und

Bericht Lisa Röthlisberger:



Unser Begleitfahrzeug chauffiert uns um 06.00 Uhr von Cröt zum Ausgangspunkt der heutigen Etappe, nach Juppa. Ca. 06.30 Uhr starten wir die Wanderung ins noch eiskalte, schattige Val Bergalga. Der Himmel ist wolkenlos, der Boden gefroren. Nach einem zwei-stündigen, moderaten Aufstieg (Schlüsselstelle: Eisenbrücke, die zur Hängebrücke gedrückt wurde), erreichen wir die ersten Schneefelder, die uns mit Sonnenschein zur ersten Rast einladen. Am Fuss des Gletscherhorns zweigen wir ins Val da la Duana ab, wandern auf mehr oder weniger tragender Schneedecke auf den Bergalgapass und geniessen die grandiose Sicht auf die umliegenden Berge. Auf dem Hosenboden, Rucksack oder Schuhsohlen schlitteln wir regelrecht ins Val Maroz. Ursula und Albrecht wählen bei der nächsten Verzweigung den Abstieg durch's sanfte Val Maroz. Franz, Christine, Doris, Heinz K., Bea, Heinz H, Caspar, Sepp, Lisa und Benny, schrauben sich noch einmal 400 Meter höher ins Val da Cam und schlendern dann genüsslich durch's Val Furcela Richtung Frühling, über saftige Alpweiden, bald steil den Wald hinunter ins sommerliche Tal nach Roticcio. Mit dem Auto ging es weiter nach Vicosoprano.



Samstag, 11. Juni 2016:

7.4 km Distanz, 1133 Hm Aufstieg. 4.0 h Marschzeit

Wetter: Am Morgen Starker Regen

Heutige Route: Ab Pranzaira auf dem Wanderweg zur Albigna Staumauer und weiter zu unserem Ziel der Albignahütte 2333 m.ü.M. Übernachtung in der Albignahütte.



Bericht Heinz Rütter:

Früh startet die letzte Etappe zum eigentlich Ziel der Jubiläumstour: der Aufstieg vom Hotel Pranzaira in Vicosoprano zur Albignahütte. Da die Bahn neu gebaut wird, gibt es mir und einigen anderen Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit, das erste Mal den Hüttenweg vom Tal zu entdecken.

Der Tag beginnt mit einem reichhaltigen Frühstück zu einer moderaten Zeit um 8:00 Uhr – die Wettervorhersage prognostiziert ein „Wolkenloch“ zwischen 10:00 und 13:00 Uhr bei Meteo-Schweiz, so war aus Wettergründen keine Eile angesagt. – und wie sich zeigte, hatten wir tatsächlich bis zur Hütte keinen Regen. Um 10:00 gings dann los – Einlaufstrecke gibt es kaum, es beginnt rasch mit einem steilen Anstieg, der uns die rund 900 Höhenmeter bis zur Staumauer begleitet. Der Weg ist sehr lohnend – er bietet phänomenale Ausblicke wie im Flugzeug. Die Gruppe hat ein ordentliches Tempo – ist sie doch nach den vielen Etappen sehr gut trainiert. Wir machen rasch Höhe und erreichen nach kurzen Pausen die Staumauer.

Von hier ging es dann noch drei Viertel Stunden weiter bis zur Hütte, wo uns Martin und Annamaria

sowie Philipp draussen auf den schönen Granittischen mit einem tollen Willkommens-Apéro mit Trockenfleisch, Salami, Gurken, Tomäti, wunderbarem Bergellerkäse und Wein begrüßen. Sie haben speziell wegen der Jubiläumstour die Hütte für die Saison an diesem Wochenende eröffnet – ein ganz herzlicher Dank an die drei!

Unterhalb der Hütte hat es einen kleinen See, der noch praktisch vollständig mit Eis bedeckt ist. Es ist deshalb sehr erstaunlich, dass bei diesen eisigen Temperaturen die Frösche schon ein reges Treiben an den Tag legen – es ist sehr spannend, diesem zuzuschauen.

Am Nachmittag sassen dann alle gemütlich beisammen in der Stube mit Kaffee und wunderbarem, von Annamaria selbstgebackenen Kuchen mit von Hand geschlagenem Rahm. Später gab es dann einen weiteren Apéro mit Weisswein und ein prima Nachtessen mit frischem Salat und Fleisch mit Teigwaren. Als Dessert wurde eine feine Schoggicrème mit getrockneten Minzen serviert, gefolgt von verschiedenen Digestives und Bier sowie einem vom Hüttenteam offerierten Abendtrunk.



Sonntag, 12. Juni 2016:

7.4 km Distanz, 1133 Hm Abstieg.
2.25 h Marschzeit, 4.75 h Fahrzeit
mit ÖV nach Wädenswil.

Bericht Franz Zürcher:

Der heutige Tag gehört der Abschlussetappe, dem Heimweg. Bei trockenem Wetter verlassen wir die Albignahütte um 7.00 Uhr und erreichen kurz nach 9.00 Uhr Pranzaira. Das Postauto bringt uns nach Samedan, von wo wir mit dem Zug nach Chur und weiter nach Wädenswil fahren. Hier werden wir bereits von unserem Fahrer inklusive dem Begleitfahrzeug und dem gesamten Gepäck erwartet. Gesund, etwas müde aber sehr zufrieden erreichen alle ihr Zuhause.

Einen besonderen Dank an unseren Begleiter Walter Rohner, der uns perfekt im Hintergrund betreut hat, das Gepäck von Ort zu Ort transportiert und uns ab und zu am Ziel abholt und an den Start gefahren hat. Und ein ganz herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer für dieses gemeinsame Unterwegssein und das wunderbare Erlebnis.

Statistik:

Marschzeit: 71.5 Stunden

Distanz: 188.7 km

Höhenmeter im Aufstieg: 13'141

Höhenmeter im Abstieg: 11'888



Vielen Dank allen Verfassern für diesen interessanten gluschtigen Bericht!

Jubiläums-Bike-Tourenwoche, 9. – 16. Juli 16

Samstag, 09.07.16:



Der Start ist geglückt! Pünktlich um 08.02 Uhr machen wir das "Vorher"-Gruppenfoto an der Sust in Wädenswil. Dann haben schon die ersten Probleme begonnen: Auf dem km-Zähler von René standen gerade mal 0.03km, als Hansi hinten fast kein Luft mehr im Pneu hatte. Zum Glück stand das Begleitfahrzeug noch da und wir konnten mit der grossen Pumpe nachhelfen. Plangemäss fuhren wir Richtung Etzel. Vier Teilnehmer zogen über den Gipfel, die übrigen fuhren direkt zum Meinrädli. Hier die erste Pause im Restaurant. Dann locker übers Stöcklichrütz und Gueteregg zur Sattelegg, immer begleitet von



wunderschönen Blicken auf den Zürisee. Mittagessen gab es im Fluebödeli. Dann folgte der harte Teil mit dem Aufstieg zur Rossweidhöchi, wo wir Fahrplanmässig um 15.30 Uhr eintrafen. Die Abfahrt durch die Hölle (Niederurnertäli) war wegen der Steilheit immer wieder eine Herausforderung. Zum Abschluss noch etwas dem Linthkanal nach Weesen ins Hotel Hirschen, wo wir herzlich empfangen wurden. Nach diesem heissen Tag schmeckte das Bier hervorragend! 56 km 2'150

HM, alle heil angekommen, kein Sturz verzeichnet, Bikes in gutem Zustand.

Sonntag, 10.07.16:

Das Frühstück um 07.00 Uhr hatte sich gelohnt. Trotzdem ist der Aufstieg vom Walensee her schon sehr schweisstreibend. Als Belohnung gab es einen fantastischen Tiefblick vom Durschlegli. In Amden gab es nochmals einen halben Liter Getränk bevor es zur Altschenalp zum Zmittag ging. Die letzten 150 Höhenmeter zur Vorderhöhi waren zwar heiss, aber ein leichter Wind half den Wurst-Käse-Salat zu verdauen. Die Abfahrt auf der Strasse war einfach und wir



entschieden uns den Wanderweg zu gebrauchen. Die Entscheidung war richtig und alle hatten Spass auf dem Trail. Der folgende Aufstieg zum Strichboden war mit knapp 600 Höhenmetern ein echtes Pièce de resistance. Auf 400 Höhenmeter war das Bike zu schieben und es war trotz Schatten enorm heiss. Auf der Alp gab es nebst einem herrlichen Blick über das Toggenburg und zum Säntis auch ein Softeis. Die Abfahrt zum Schwendisee war entspannt und auf Asphalt einfach. Nach dem Bier zog es einen Teil der Truppe zum Baden im See. Immer noch alles paletti: 40 km, 2'150 Höhenmeter, kein Sturz, keine Pannen.

Montag, 11.07.16:

Die Nacht brachte praktisch keine Abkühlung und so war es um 08.00 Uhr beim Start zum dritten Tag schon wieder sehr warm. Und

feucht dazu. Zuerst mussten wir 300 Höhenmeter überwinden, um an den Voralpsee abfahren zu können. Die Wege waren einfach und so konzentrierten sich die Diskussionen auf die Frage, wo genau der See



nun wirklich liegt! Der zweite Aufstieg zur "Gampernei" war nur 200 Höhenmeter höher und lag grösstenteils im Schatten. Der dritte Aufstieg war auf der Bergstrasse zum Buchserberg, welchen wir aber rechts liegen liessen. Ein wunderschöner Singletrail ist leider nach 2 km schon wieder zu Ende. So gelangten wir immer noch in rund 1'000 m Höhe nach Oberschaan und fuhren auf der Strasse nach Trübbach. Hier machten wir kurz Rast im Restaurant und tranken den ersten Halben (kein Wein!!). Kurz fuhren wir durch Lichtenstein bevor wir am Aufstieg zum Luzisteig die Armee behinderten. Auf dem Luzisteig haben wir im Schatten ein kleines Mittagsmahl genossen. Dann ging es erst auf flowigen Wanderwegen und anschliessend auf



asphaltierten Nebenstrassen nach Malans. Dort trennten wir uns. Ein Teil der Gruppe fuhr direkt ins Hotel in Jenaz. Zu viert nahmen wir den steilen Aufstieg zum Fadärastein in Angriff. Nur knapp eine Stunde brauchten wir für die 600 Höhenmeter. Die Abfahrt via Seewis nach Grösch war technisch anspruchsvoll, machte dafür richtig Spass. Alles gesund und munter (Bikes und Personal). 68 km, 1'950 Höhenmeter, kein Sturz, keine Pannen.

Dienstag, 12.07.16:

Um 05.32 Uhr fuhr der erste Zug am Hotel vorbei und auf das Blechdach prasselte der Regen nieder. Ich schlief nochmals ein und hoffte, dass ich nur geträumt habe. Beim Frühstück zeigten sich erste blaue Störungen am Himmel und es zeigte sich, dass der Entscheid Frühstück 07.00 Uhr richtig war. Mini und Christina würden ab Klosters starten. Wir ändern setzten uns pünktlich um 8 Uhr auf den Sattel. Der Aufstieg via Fideriser Heuberge zum Durannapass lief allen gut. Der Singletrail war trotz nasser Verhältnisse gut zu fahren. 100 Höhenmeter unter dem Pass holten wir Christina und Mini ein. Auf dem Pass machten wir nur kurz Rast, es zog dicker Nebel herauf und es hat angefangen zu regnen. Also fuhren wir nach Langwies ab. Teilweise sah man die Strasse im Nebel nicht. In Langwies trennten wir uns. Vier fuhren auf der

Hauptstrasse nach Litzirüti die anderen vier auf dem Trail. Der Regen hatte schon wieder aufgehört. Im Restaurant Ramoz trafen wir uns wieder bei einem Kaiserschmarrn, Topfenstrudel, Kaffee und Schorle. Die letzten 300 Höhenmeter nach Arosa schafften wir auch noch ohne Regen. Fast alles pallekti: 46.5 km, 2'200 Höhenmeter, 1 Sturz ohne schwerwiegende Konsequenzen, Bikes immer noch problemlos.

Mittwoch, 13.07.16:



Arosa by FOG! Der Morgen startete zwar trocken (kein Regen), trocken geblieben sind wir trotzdem nicht. Es war ein hartes Stück Arbeit, der Aufstieg zur Hörnlihütte. 800 Höhenmeter und 10.9 km ist nicht gerade ein Problem, aber die letzten Rampen hatten es in sich. Dazu kam ein dicker Nebel und wir trafen auch ohne Regen völlig nass auf der Hörnlihütte ein. Nach einem Kaffee, einer kurzen Abfahrt und ein paar Schneefeldern gab es



den Gegenanstieg zum Urdenfüggeli, wo uns ein eiskalter Wind erwartete. Die ersten Höhenmeter nach dem Pass waren bei trockenen Verhältnissen schon nicht einfach und jetzt war das Terrain wie Schmierseife. Trotzdem

erreichten alle die Mittelstation ohne Sturz. Ab hier ging es auf der Downhillstrecke wie auf einer Kugelbahn hinunter. Einige kamen fast in einen Rausch und hatten Mühe sich auf der Piste zu halten. Dazwischen rauschten auch Profis in Vollausrüstung (und etwa doppelt so schnell wie wir) an uns vorbei. In der Lenzerheide gab es Spaghetti und Ähnliches bevor es weiter hinunter nach Alvaschein ging. Hier verliess uns Carla, sie musste tags darauf wieder arbeiten. Dafür holte uns definitiv der Regen ein. Nach einer kleinen Kunstübung zwischen zwei Zäunen ging es in strömendem Regen mit Blitz und Donner hinauf nach Mon und weiter zum Etappenziel in Savognin. Moral trotz Regen immer noch gut, Beine etwas müde. 45 km, 1'700 Höhenmeter, keinen Sturz, 1. Plattfuss!



Donnerstag, 14.07.16:

Es ist schon erstaunlich, was unser Körper so alles aushält! Anfangs unserer Tour kämpften wir mit 32°C und strapazierten das Reisebudget mit Unsummen für Getränke. Heute nun strapazierten wir das Budget mit Kaffee und Suppe, es war knapp über 0°C und wir stampften durch knietiefen Schnee! Aber der Reihe nach: Zuerst verliess uns Mini, sein Knie hatte bei der letzten Bergtour zu stark gelitten und die Schmerzen liessen eine Tour bei diesen tiefen Temperaturen kaum zu. Das Begleitfahrzeug brachte ihn nach Tiefencastel, von wo er mit dem Zug heimkehrte. Die verbleibenden sechs sassen bei tiefsten Temperaturen aufs Bike und zum Glück ging es bergauf. Bis Bivio brauchten wir knapp 4 Stunden, natürlich mit einem Umweg zur Alp Flix, wo auf den Wiesen ca. 10 cm

Neuschnee



lag. Im Grischun Bivio wärmten wir uns beim Mittagessen auf. Nach dem Mittag liess sich Christina nach Sils chauffieren, ihr Rücken liess keinen Stress zu. So blieben fünf Biker übrig, welche den Anstieg zum Septimer unter die Räder nahmen. Zuerst auf Asphalt, aber und nass. Dann auf Kies, steil und aber sowie nass (das war ja auch zu erwarten). Dann wurde es schon schwieriger: Die Kühe auf der Alp hatten nämlich keine Freude am Schnee mitten im Sommer! Sie benutzten die Strasse nicht nur für die Fortbewegung. So fuhren wir in einem schäumenden Wässerchen aus getautem Schnee, Kuhscheisse und wahrscheinlich auch Kuhurin ca. 2 km über die Alp. Ja nicht zu schnell fahren, sonst spritzt es zu hoch hinauf!!! Nach der Alp wechselte es nahtlos zu schneebedecktem Terrain und das Fahren wurde meistens unmöglich. In den Sommer-Bikeschuhen sammelte sich das getaute Schneewasser und das war bekanntlich nicht 25 °C warm. Trotzdem half uns die Sonne und wir erreichten den Pass. Die technisch anspruchsvolle Abfahrt Richtung Alp Maroz wurde durch den Schnee auch nicht einfacher. Trotz allem schafften wir es ohne Sturz nach Casaccia. Die Abfahrt auf dem Bikeweg durch das ganze Bergell machte bei schönstem Sonnenschein und warmen Temperaturen richtig Spass. Im Hotel Fanconi wurden wir herzlichst empfangen und wir sassen noch lange bei Sonnenschein draussen und genossen den Moment. Alles wieder total paletti: 56 km, 1'600 Höhenmeter, kein Sturz, einmal abgefahrne Bremsbeläge. WLAN leider zu schwach für Bilder-Aufbereitung!

Freitag, 15.07.16:

Heute stand die kürzeste Biketour auf dem Programm, der Aufstieg zur Sciorahütte. Der kalte Nordwind war für den steilen Aufstieg optimal. Locker fuhren alle bis zum Holzerplatz bei Laret. Schon deutlich weniger locker ging es mit dem Bike weiter bis zur Plan Marener, wo wir vier der fünf Bike an einen Baum anketteten. Ein Bike kam mit auf die Hütte, das hatte sich der Tourenleiter geschworen und schritt gleich selbst zur Tat. Die folgenden rund 750



Höhenmeter waren durch das Bike sehr anstrengend. Das Gelände war so steil, dass dauernd ein Rad irgendwo hängen blieb. Die anderen vier hatten einen gemütlichen Aufstieg. Nach rund 2:45 Stunden ab Bondo erreichten wir die Hütte. Nach einem kleinen Mittagessen und etwas die Beine vertreten wurde noch kräftig gegasst. Auf dem Bänkli vor der Hütte (talseitig) hielten wir es nur kurz aus, jetzt war der Nordwind eher störend. Barbara kochte ein feines Nachtessen und bald lagen alle im Bett.



Samstag, 16.07.16:

Heute musste das Bike natürlich wieder ins Tal und das war anstrengender als im Aufstieg. Ich brauchte gleich lang hinunter wie tags zuvor hinauf! Fahren liessen

sich gerade mal 20 m bis zum Plan Marener. Von da an ging es schon wesentlich besser. Wir fuhren alles auf dem Wanderweg bis nach Bondo. Der letzte Abschnitt war allerdings wieder weitgehend eine Wanderung mit Bike. Das alles geschah bei schönstem Sommerwetter und die wunderschönen Ausblicke belohnten uns für die Anstrengungen.



Résumé: Eine sehr turbulente Woche (Wetter!) lag hinter uns. Ausser einem Plattfuss und zwei relativ harmlosen Stürzen waren wir heil in der Sciorahütte nach 320 km und 13'000 Höhenmetern angekommen. Dank unserem Begleitteam hatte es uns an nichts gemangelt. Das Gepäck wurde wohlbehalten wieder nach Hause chauffiert, während wir Biker/Innen mit dem ÖV gemütlich heimfuhren. Ein spezieller Dank dem Hüttenchef. Er hatte uns kurzerhand einen Begrüssungstrunk auf der Hütte und die Übernachtung spendiert. Last but not least: Ein herzliches



Dankeschön allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es hatet richtig Spass gemacht mit Euch diese Woche unterwegs zu sein!
Verfasser: Michael Kirsch

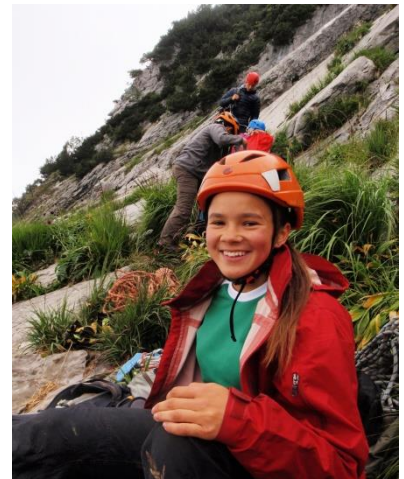
Vielen Dank Michael für diesen tollen, ausführlichen Bericht! Die Redaktion

Klettern am Mattstock, 21. August 16

Wir starteten trotz gemischtem Wetterbericht zur Klettertour auf den Mattstock. Es war sozusagen eine JO-KIBE-Familienunternehmung von Röthlisberger's (Annette, Christoph, Moritz und Leonora) mit Lukas Müller (11J) als weiteres KIBE-Mitglied. Ohne uns vom nebligen und feuchten Wetter beeindrucken zu lassen, stiegen wir gemütlich an den Fuss der Felswand. Bereits blinzelte die Sonne durch einzelne Wolkenlöcher und trocknete die Felswand ab. Dank dem zweifelhaften Wetter waren wir die einzigen in der Wand und hatten so die



ganze Auswahl an Klettereien für uns. Nach gut 3 Stunden klettern an Karstrillen und Tropfenlöchern erreichten wir den Grat oben am Mattstock. Der Sonnenschein wurde immer häufiger, bis uns dann doch noch eine üble Wolke mit Regen eine kurze Dusche verpasste und den Abstieg etwas anspruchsvoller werden liess. Sorgfältig tasteten wir uns dem Kettenweg entlang durch das glitschige Unterholz mit Felsstufen wieder zum Einstieg hinab. Bald schien aber wieder die Sonne und trocknete uns.



Verfasser: Christoph Röthlisberger

Portrait

Interview mit Christoph Röthlisberger

deinem Leben teilhaben zu lassen!

Danke Christoph für deine Bereitschaft, uns an



Wo und mit wem wohnst du?

In Horgen, mit meiner Frau Annette und unseren beiden Kindern Moritz und Leonora.

Wie alt bist du?

Ich bin 52 Jahre alt.

Seit wann bist du im SAC?

Seit rund 34 Jahren

Was zieht dich in die Berge?

Die Schönheit der Natur, Ruhe, frische Luft, geistige und körperliche Herausforderungen.

Dein Engagement im SAC ist als... Tourenleiter JO / KIBE

Deine Motivation dazu?

Ich möchte den Jugendlichen die Natur und die tollen Erlebnisse, die man im Gebirge haben kann, näherbringen. Auch dass sie lernen, die Zeichen der Natur zu lesen und in einer Gruppe oder Seilschaft die geistigen und körperlichen Herausforderungen anzunehmen und zu meistern; sei es beim Bergsteigen, Skitourenfahren oder Klettern.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...

Die erfolgreiche Besteigung des 7168 m hohen Baruntse im

Himalaya ist zwar schon 22 Jahre her, aber wegen der sehr angenehmen Erfahrungen am Berg und mit Land und Leuten immer noch in bester Erinnerung. Das Spezielle an der Tour war, dass wir vier Bergsteiger vom Basislager an alleine unterwegs waren.

Ein weiteres spezielles Erlebnis war eine KIBE-Klettertour an einem verregneten Sonntag auf Mettmen. Trotz des garstigen Wetters zeigten sich alle Kids voll motiviert zum Klettern und Ab-seilen. Der schönste Lohn als TL waren dann die „Dankeschön“ der Kinder und auch deren Eltern.

Ein besonderes Erlebnis während einer Tour, einer Reise?

Als wir im Tourenleiterkurs unterhalb des Kamels im Furkagebiet auf einer schön besonnten Felsplatte eine Mittagspause machten, bemerkte ich, dass oberhalb von uns dauernd kleine Mengen an Sand und Kies aus einer Felsspalte rieselten. Ich sagte dann zu meinen Kameraden, dass wir uns wohl besser einen anderen Rastplatz suchen sollten. Die Felsplatte war aber so bequem für den Mittagsschlaf, dass ich nur mit grosser Mühe die Anderen für die Umlegung unseres Rastplatzes überreden konnte. Als wir uns dann ein paar Meter verschoben hatten, dauerte es nicht mehr lange und es lösten sich aus der Wand mehrere autogrosse Felsbrocken und polterten unter riesigem Getöse über unseren vorherigen Rastplatz.

Das hat mir einmal mehr gezeigt, dass man mit offenen Sinnen in die Natur hinausgehen muss.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Alpinismus sonst noch gerne?

Betreffend der Freizeit wünsche ich mir noch viele tolle Bergerlebnisse in Fels und Schnee, zusammen mit meiner Frau Annette und unseren Kindern.

Was für persönliche Zukunftspläne, oder ein nächstes Ziel hast du?

Konkret geplant habe ich nichts, ich nehme es vorweg und passe die jeweiligen Unternehmung den Verhältnissen an. Dann stimmt alles und ein Erfolg ist garantiert. Weitere Zukunftspläne sind natürlich die Leitung und Begleitung

von Moritz und Leonora in ein erfolgreiches Berufsleben.

Was arbeitest du?

Ich habe an der ETH Zürich Geologie studiert und arbeite seit 1990 in einer Ingenieurunternehmung für Geotechnik, Grundbau und Tunnelbau. Das Beobachten und Verstehen der Natur habe ich somit ein wenig gelernt

Dein Tag beginnt mit.....

Frühstück, möglichst mit Annette, Moritz und Leonora.

Dein Tag endet mit zwei Bier nach der Musikprobe (Montag), sonst mit ausgiebigem Nachtessen mit der Familie und Beraten, was am nächsten Tag und am Wochenende alles so läuft.

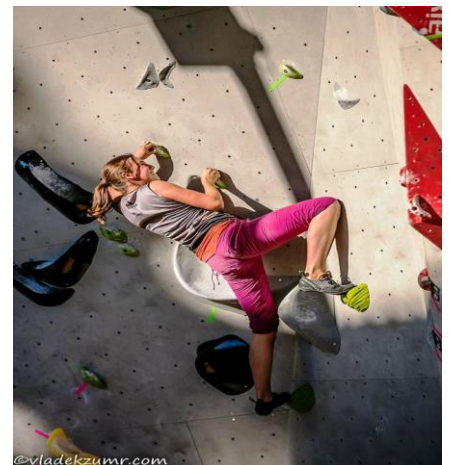
Jugend

23./24. August 16
Boulderjam Ticket
to Rockstar

Am 23. und 24. September 16 geht adidas **ROCKSTARS** in die nächste Runde. Siebzig der weltbesten Wettkampfkletterer aus 20 Nationen treffen in der Stuttgarter Porsche-Arena aufeinander. Und Du kannst dabei sein - und zwar nicht nur als Zuschauer, sondern als Athlet! Die Gewinner übernachten im Athletenhotel, essen gemeinsam mit den Profis, haben Zugang zur Athleten Lounge und selbstverständlich auch einen garantierten Startplatz für den GORE-TEX® Be a Rockstar Wettbewerb. Diesen fetten Preis kann man nicht kaufen, den muss man sich erbouldern!

Dieser Aufruf hat „unsere Jungen“ natürlich angesprochen und sie sind mit Begeisterung an den Wettkampf gereist, der im Milandia

Kletterzentrum stattfand. Zwar haben sie den Hauptpreis leider nicht gewonnen, sie haben aber eine super Leistung gezeigt! Der Anlass war „chillig“, wie es heute für gemütlich ausgedrückt wird. Aber seht selbst:



Bei den Damen wurde Malin Hohl wurde ausgezeichnete 5! Vera Mouron 12., und Muriel Schön 16.

Bei den Herren wurde Nicola Alig 11. und Ramon Vanoli 33.

Wir gratulieren euch zu diesen super Leistungen und sind stolz auf euch!

Herren		
Rang	Name	Punkte
1	Alexander Rol	91
2	Mathias Seiler	85
3	Giani Clement	79
4	Patrick Bärtschi	75
5	Sandro Belli	73
6	Marvin Silva	71
7	Moritz Alder	70
8	Adrian Lohner	68
9	Andris	64
10	Silvan Hagmann	63
11	Nico Alig	59
12	Oliver Haselbach	59
13	Nino Locher	59
14	S. Zoltner	58
15	Luzian Scharfenberger	57
16	Olaf Metzger	57
17	Livio Locher	57
18	Pascal Näfing	53
19	Gian Kälin	53
20	Samuel Reulmann	51
21	Pipo Peter	50
22	Herman Galloville	49
23	Tobias Kaiser	49
24	Steven Müllerer	48
25	Peter Stauffacher	47
26	Stefan Häring	47
27	Raphi Moser	43
28	Philipp Metzger	41
29	Remo Figi	32
30	Marco Studer	31
31	Roland Seiz	31
32	Gian-Luca Spinas	30
33	Ramon Vanoli	29
34	Weissenhorn	19
35	Samuel Gull	17
36	Thierry Bosshard	15

Damen		
Rang	Name	Punkte
1	Natalie Bärtschi	79
2	Kloti Wetter	78
3	Jana Spille	77
4	Tereza Svoboda	70
5	Malin Hohl	68
6	Cora	59
7	Anna Klausner	53
8	Corinne Baumgartner	48
9	Helena Fischer	42
10	Barla	38
11	Marlon Schleuniger	32
12	Vera Mouron	26
13	Mareike Hausenstein	24
14	Soraya Rodriguez	23
15	Karin Haberkorn	23
16	Muriel Schön	17
17	Weissenhorn	19



Bibliothek

Aus der Bibliothek gibt es momentan keine Neuigkeiten!

Wir sind aber nach wie vor dankbar, wenn die Bücher jeweils innert nützlicher Frist wieder zurückgebracht werden. Danke!

Der Bibliothekar

Mitglieder

Neueintritte – herzlich willkommen!



Andrina Zollinger,
Jg.04, Richterswil



Elsbeth Reinhard,
Jg. 49, Thun



Ernst Lacher, Jg.
41, Richterswil



Simon Deuber,
Jg.08, Richterswil



Martina Deuber
Jg. 06, Richterswil



Mischa Schranz,
Jg 03, Horgen



Alexandra Jordil, Jg
75, Richterswil



Lucas Jordil, Jg
08, Richterswil



Elio Jordil, Jg 11
Richterswil

Weitere Eintritte

(ohne Foto)

Nauel Largiadèr,
Jg.06, Wädenswil

Linda Stutz, Jg. 93, Zürich

Yannick Gruber,
Jg. 96, Zürich

Felix Schweizer,
Jg. 02, Richterswil

Johanna Schweizer,
Jg. 03, Richterswil

Reto Speerli,
Jg.79, Oberägeri

Evan Manning, Jg.95,
Zürich

Austritte

Gian Andrea Tschopp,
Wädenswil

Timon Schum,
Richterswil

Lea Bike, Wädenswil

Christian und Sonja
Achim Traut, Zürich

Andrea Baier, Wädenswil

Manuela Marazzi,

Bondo

Florian Schneiter, W'wil

Ruth Arnheiter,

François Kürzi, Richterswil

Verstorben

Gérard Sutz, Jg. 35, W'wil, Mitglied seit 1961

Gret Michels, Jg. 44, Richterswil, Mitglied seit 2001

Walter Oberholzer, Jg. 26, Samstagern, Mitglied seit 1949

Alexander Biberbost, Jg.61, Bäch, Mitglied seit 1998

Sonja Tschurr, Jg. 34, W'will, Mitglied seit 1999



Patrick Jordil,
Jg. 66, Richterswil



Strebel Mateo, Jg
04, Wädenswil

Nachruf von Alex Biderbost

Eine volle Teilnehmerzahl, prächtiges Wetter, super Verhältnisse ... beste Voraussetzungen für eine gelingende Tour. Entsprechend waren alle nach einem geselligen Hüttenabend gut aufgelegt, und so nahmen wir am Sonntag, 7. August, die Tour auf den Fleckistock von der Voralphütte aus voller Elan in Angriff. Wir kamen gut und problemlos voran, bis zum verheerenden Unfall. Beim Erklettern eines kleinen Felsabsatzes relativ unweit vom Gipfel verlor unser Kamerad Alex den Halt und stürzte in die Tiefe. Er verletzte sich so schwer, dass er von der REGA nur noch tot geborgen werden konnte. Die Tourenmitglieder erlitten einen Schock. Begreifen werden wir das Schicksal nie, versuchen jedoch mit der Zeit zu verstehen, was geschehen ist.

Alex trat 1998 in unsere Sektion ein. Bereits nach wenigen Jahren liess er sich in den Vorstand wählen und übte seit 2004 das Amt als Vortragschef aus und seit 2007 zusätzlich als Vizepräsident. Alex war aktiv mit der Sektion unterwegs. Er liebte die Berge wie wir alle. Mit seiner Frohnatur und seinem Elan sorgte er stets für Schwung und gute Stimmung in der Gruppe. Alex liebt nicht nur die Berge, sondern auch die Menschen. Kaum eine Begegnung mit



andern Berggängern, wo er nicht ein paar Worte wechselte. In den Hütten kam er schnell ins Gespräch. Er debattierte für's Leben gern. Ein bevorzugtes Thema war das Verhältnis von Wirtschaft und Staat. Er forderte gerne heraus und konnte ab und an nicht verstehen, wenn das Gegenüber mal nicht für verbale Diskurse und intellektuelle Wortspiele aufgelegt war.

Im Vorstand war Alex ein stützendes Mitglied, welches sich gerne aktiv einbrachte. Das Amt als Vortragschef übte er mit sehr viel Engagement aus. Er setzte sich mit den Themen auseinander, was sich jeweils mit seinen gründlichen und aufschlussreichen Einführungsvoten an den Clubversammlungen bestätigte. An den Sitzungen war Alex stets darauf bedacht, allen zu dienen und zu allseits befriedigenden Lösungen beizutragen. Er überraschte zwischendurch mit kreativen Lösungsvorschlägen, die er selber nicht immer ganz ernst meinte, die aber zur Heiterkeit beitrugen. Er mahnte gelegentlich, dass die Ansprüche an die Professionalität nicht zu hoch angesetzt werden dürften, weil wir doch ein Verein seien mit ausnahmslos freiwilligem Engagement.

Alex war ein gewandter und erfahrener Bergsteiger. Das „Warum“ zu beantworten, liegt nicht in unserer Macht. Wir werden es nie erfahren.

Am Samstag, 13. August, wurde er zu Grabe getragen. Für uns alle ein äusserst schmerzhafter Moment. Trotz der abgrundtiefen Trauer liess uns der von seinem Bruder vorgetragenen Lebenslauf zwischendurch ein inneres Schmunzeln entlocken. Die Schilderungen waren so lebensnah und bildhaft, dass wir Alex direkt vor Augen hatten. Die gespielten Musikstücke – Alex war ein grosser Musikfan – durchfroren schliesslich Mark und Bein.

Alex, wir sind unendlich traurig und danken für alles, was du für uns und unsere Sektion getan hast. Lebe wohl. Wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Dir liebe Gaby, wünschen wir die nötige Kraft, um das Schicksal zu verarbeiten.

Zum Schluss danke ich allen Clubkameradinnen und Clubkameraden, die Alex zur letzten Ruhe begleitet haben.

Heinz Kundert, Präsident

12.9.2016

Erlebnisberichte live aus der Schweiz

Erlebnisbericht von Gunther Karpf

Guppengrat in drei Varianten

Es ist Mitte Juli, die Schneefallgrenze auf 2000m gesunken. Am Vortag hat es noch geschneit, aber für heute sind die Aussichten gut. Leider wir haben nur diesen Samstag frei um eine Hochtour zu unternehmen, wir entschliessen uns loszugehen und mal zu schauen... Ziel ist das Vreneli über den Guppengrat. Ich hoffe, dass nicht zu viel Schnee liegt, trotzdem packen wir, meine Freundin und ich, alles ein (Steigeisen, Pickel, Schlaghaken, Friends, Seil).

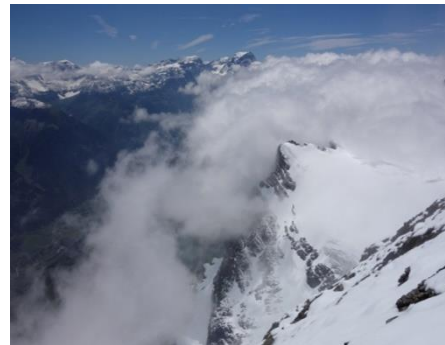


Im Zustieg zur Guppenalp

Als wir von Schwändi zur Guppenalp hochsteigen sehen wir, dass mehr Schnee liegt als erwartet. Kurz nach der Alp werden wir von drei Locals in kurzen Hosen überholt.

Nach der ersten Steilstufe treffen wir sie wieder, sie fragen ob wir auch umkehren. Das fragen wir uns auch, entscheiden aber weiterzugehen unter strenger Beobachtung der Einheimischen...

Die Verhältnisse werden mit zunehmender Höhe schlechter, Schneerutsche auf den Steilwiesen. Das Couloir zum gehen wir direkt, ab jetzt in Vollmontur, angeseilt und mit dem Gletscher liegen ca. 20cm Neuschnee, der erst am Guppengrat etwas weniger wird. Aber auch hier Fels, Trittsuren nicht mehr erkennbar, ich sichere Seillänge, lege Friends, schlage Standhaken. Nach acht erreichen wir den Gipfel, Abstieg über die Normalwegautobahn.



Tiefblick vom Grat

mehr Schnee, Gletscher be-
Steigeisen. Ab
eigentlichen
verschneiter
Seillänge für
Stunden

Kurz vor dem Gipfel

Insgesamt sind wir von Schwändi nach Schwändi 14 Stunden unterwegs! Am Abend schreibe ich noch schnell einen Bericht im Gipfelbuch und empfehle ein paar Tage zu warten...



Drei Tage später lese ich im Gipfelbuch einen Eintrag von Jakob (mit ihm war ich Silvester in der Roseg NO Wand), er steigt nach Feierabend vom Restaurant Leuggelen in 2.40h aufs Vreneli, 20.00 Uhr steht er auf dem Gipfel und braucht dann 2.19h wieder nach unten... Alles in kurzen Hosen und lediglich mit Trailrunningschuhen ausgerüstet. Jakobs Eintrag lässt mir keine Ruhe, wie lange würde ich bei guten Bedingungen brauchen? Anfang August sind die Verhältnisse immer noch optimal. So fahre ich alleine von Wädenswil mit dem Velo nochmals nach

Schwändi, ziehe mich im Wald um und laufe mit leichtem Gepäck (Daunenjacke, Pickel, Essen, Trinken, Stirnlampe) Richtung Guppenalp. Schon hier merke ich, dass ich Jakobs Zeit niemals schaffen werde. Trotzdem komme ich gut vorwärts, finde die Wegspuren, verlaufe mich nicht. Nach 3.40h stehe ich auf dem Gipfel. Der Abstieg über den Guppengrat wird deutlich anspruchsvoller, mehrmals verliere ich die Spur, von oben sieht halt

vieles anders aus, nach 3.20h bin ich wieder beim Velo. Jetzt noch heimradeln, kurzer Stopp beim Spar und um 23.00 Uhr, 12h nach dem Start bin ich wieder zu Hause in Wädenswil.

Erlebnisbericht von Simon Marty und Vera Krüsi: Piz Kesch, 10.-11. September 16



Am späteren Morgen brachen wir (Simon und Vera) in Richtung Bergün auf. Von dort aus fuhren wir weiter nach Chants. Als wir auf dem Parkplatz in diesem kleinen Weiler ankamen merkten wir, dass wir dort kein Parkticket lösen konnten. Leider hatten wir das grosse Parkuhrschild ca. 4km weiter unten nicht bemerkt. Deshalb mussten wir

nochmals zurückfahren, um ein Ticket zu lösen. Wieder oben angekommen, liefen wir fröhlich in Richtung Keschhütte los, bis wir merkten, dass wir das Parkticket immer noch im Portemonnaie mittrugen. Deshalb rannte Simon



dann nochmals bis zum Auto zurück, um das Parkticket ins Auto zu legen. Unterwegs zur Keschhütte überraschte uns ein kurzer, intensiver Regenfall, so dass wir ziemlich durchnässt in der Keschhütte ankamen.

Am nächsten Morgen standen wir um 5 Uhr auf und wanderten mit

Stirnlampen in Richtung Porchabella Gletscher. Währendem wir den Gletscher hochstapften, war der Gipfel leider eingenebelt. Zum Schluss folgte noch einfache Gratkletterei bis zum zweiten Grad auf den Piz Kesch. Oben angelangt löste sich zu unserer Erleichterung auch der Nebel auf.

Als wir wieder bei der Keschhütte waren, sahen wir ein paar Biker. Am liebsten hätten wir ihre Bikes genommen und wären ins Tal gefahren. Doch leider mussten wir zu Fuss bis nach Chants hinunterwandern. Zufrieden und erleichtert erreichten wir wieder unser Auto, indem glücklicherweise ein Parkticket lag.

Tipp für die Tour: Bike bis zur Hütte mitnehmen und nicht vergessen das Parkticket zu lösen UND ins Auto zu legen!



Live aus dem Ausland

Erlebnisbericht von Caroline Krüsi

In den Sommerferien sind wir nach Andorra gefahren. Wir wollten die Pyrenäen schon lange mal sehen und so haben wir uns eine tolle Geocaching-Tour herausgesucht, die uns etwas davon zeigt. So haben wir also einen Abstecher von 0 Hm in Narbonne auf 1900 Hm gemacht. Andorra ist ähnlich wie unser Engadin. Die Dörfer liegen alle sehr hoch. Die Wanderwege sind sehr gut beschildert und gepflegt. Überhaupt empfanden wir das Land als sehr sauber. Es ist allerdings hauptsächlich auf den Skizirkus ausgerichtet. Viele Hotels hatten geschlossen und man sah, dass schon Vieles nur auf die Skifahrer wartet. Grosse Einkaufsmeylen säumen in den grösseren Orten die Strassen und ganz verrückt geht es zu und her, direkt nach der Grenze. Das andorianische Pendant zu unserem Einkaufsparadies Samnaun trafen wir hier an. Glücklicherweise war unsere Hinfahrt in dicken Nebel gehüllt und wir bemerkten dieses Shoppinggerangel gar nicht. Dann fing es auch noch an zu regnen. Der erste Eindruck von Andorra war eher etwas düster und dunkel. Die Häuser dort werden fast alle aus demselben Stein gebaut, der zwar schön ist, aber bei Regen alles noch dunkler erscheinen lässt. So fuhren wir also nach Ransol, ein kleineres Ort, das in der Nähe der geplanten Wanderung lag. Im Hotel Segle XX verbrachten wir zwei angenehme Nächte.



Wir befürchteten schon, dass wir unsere geplante Tour am nächsten Tag nicht machen könnten, denn das Wetter wurde immer schlimmer. Aber als wir am nächsten Morgen aus dem Fenster schauten, konnte es nicht schöner sein. Also schnell frühstücken und los ging es mit dem Auto zum Startparkplatz.

Und schon ging es los zum Estany de Ransol. Das Wetter war zwar strahlend blau, aber sehr kalt. Vor allem ein zügiger Wind liess uns alles anziehen, was wir dabei hatten. Aber wir wurden mit tollen Weitblicken und schöner Natur belohnt.



Unterwegs trafen wir auch eine Herde stämmiger Pferde an. Der Hengst hat seine Jungen verteidigt und hat Marcel voll in den Fuss gebissen. Gott sei Dank waren die



Bergschuhe fest genug, um einem Hengst standzuhalten. Als er

gemerkt hatte, dass wir nur Wanderer auf dem Wanderweg sind, hat er uns in Ruhe gelassen.

Wir überlegten uns, noch zum Coll de la Mina hochzusteigen. Da wir es aber gemütlich angehen wollten, liessen wir es bleiben, rasteten am

schönen Bergsee und machten uns auf der anderen Talseite wieder an den Abstieg.

Es hat uns sehr gefallen in Andorra. Es ist alleweil eine Reise wert!



Erlebnisbericht von Simon Marty: Vom Breithorn zum Liskamm, 6.-8. September 16

Am Dienstagmorgen fuhren wir (Simon, Gunther und Monika (Gunthers Arbeitskollegin)) mit dem Zug nach Zermatt, um das schöne Spätsommerwetter für ein paar Hochtouren zu geniessen. Mit der Seilbahn gelangten wir bis zum kleinen Matterhorn. Von dort aus überschritten wir den Breithorngrat von der Roccia Nera bis zum Breithorn Hauptgipfel. Die Tour ist eine Mischung aus schönen



Schneegräten und Felsklettern bis

zum vierten Grat. Die erste Nacht verbrachten wir auf der Testa Grigia (3400m.ü.M) auf italienischem Boden. Da wir direkt vom Flachland angereist waren hatten wir am Abend Kopfschmerzen und keinen Appetit beim Abendessen. Ausser Gunther hatte kräftigen Hunger, ihm schien die Höhe nicht viel auszumachen. Am zweiten Tag war unser Tagesziel die Gnifettihütte, da wir am dritten Tag

planten den Liskammgrat zu über-

schreiten. Auf dem Weg dorthin mussten wir den Castor erklimmen. Um 3 Uhr waren wir immer noch weit weg von unserem Ziel und Monika war ziemlich erschöpft, deshalb entschieden wir uns kurzerhand in der nahegelegenen Quintino Sella zu übernachten. Von dieser Hütte war es zwar nicht mehr möglich die Liskamm-Überschreitung zu machen, dennoch konnten wir den Liskamm Westgipfel besteigen. Leider wurde in dieser Hütte das Abendessen, sowie das Morgenessen im Plastikgeschirr serviert. Das Morgenessen bestand aus einem trockenen Weissbrot mit Nutella und Confiture, sowie etwas Zwieback. Der ganze Spass kostete wie auch in der Testa Grigia 60 Euro exklusiv Marschtee! Nach diesem mageren Morgenessen machten wir uns auf den Weg Richtung Liskamm Westgipfel. Um 9 Uhr erreichten wir den Gipfel. Damit wir wieder auf die Klein Matterhornbahn gelangten, mussten wir nochmals den Castor

besteigen. Da wir gut im Zeitplan waren, beschlossen Gunther und Simon noch den Pollux zu besteigen. Unsere Tour endete mit einem eineinhalbstündigen «Gletscherwackel» zurück zur Klein Matterhornbahn.

Fazit der Tour: Drei geniale Tage mit super Wetter und schönen Gipfeln, die wir besteigen konnten, aber italienische Hütten sind nicht

zu empfehlen.



Rückblick aus dem Bergell

Hüttennews

Die Hüttensaison 2016 geht schon wieder dem Ende entgegen. Im Bergell ist einiges gelaufen. Aber der Reihe nach:

Am 10. Juni fand mit Vertretern der Gemeinde Bergell eine Begehung im Fornotal statt. Es ging um neue Wegführungen zur Fornohütte und über den Casnilepass. Der Einstieg zum Casnilepass über die Moräne war kaum mehr vernünftig mit Fixseilen abzusichern. Bei einer späteren Erkundung wurde eine neue Linienführung entlang der Flanke gefunden. Es mussten aber Ketten und Eisentritte installiert werden. Die Arbeiten sind möglichst schnell in Angriff genommen worden und der Weg soll im nächsten Sommer eingerichtet sein.

Am 15. Juli wurde die neue Seilbahn zur Albignastaumauer in Betrieb genommen. Es wurde eine komplett neue Anlage erstellt, inklusive Berg- und Talstation. Das Resultat lässt sich sehen; eine moderne Bahn bringt die Touristen zur Staumauer, und hoffentlich möglichst viele auch in die Albignahütte.



Am Wochenende vom 27./28. August fand die Einweihungsfeier statt.

Ende Juli fand in Chur eine Sitzung mit Vertretern von verschiedenen Amtsstellen und ProNatura statt. Es ging um die Baubewilligung für unser Kleinkraftwerkprojekt für die Sciorahütte. Die fraglichen Punkte konnten bereinigt werden und einer Bewilligung sollte nichts mehr im Wege stehen. Hoffen wir, dass wir im nächsten Sommer an die Realisierung des Projektes gehen können. Frondienst winkt!

Anfangs August wurde eine eindruckliche Kunstintervention von unserem Mitglied Maya Lalive an der Albignastaumauer installiert. Die Intervention löste ein grosses Medienecho aus.

Der Geocache-Trail um die Albignahütte, der von unserer Sektionsfamilie Krüsi eingerichtet worden ist, erfreut sich grosser Beliebtheit. Wir hoffen, dass auch weiterhin einige Gäste in der Hütte übernachten, oder zumindest ausgiebig konsumieren.





Unsere Hüttenwartsfamilie Ruggli-Crameri wird über die Saison immer wieder von einem Filmteam von SRF begleitet. Im November wird die Sendung "Hüttengeschichten" ausgestrahlt. Die Albigna ist eine von drei Hütten, neben der Konkordia- und der Spannorthütte, die dafür ausgewählt wurden.

Am ersten Septemberwochenende fand ein vom SAC propagierter "Tag der offenen Hüttentüren" statt. Unsere beiden Hütten machten an diesem Projekt mit, der Ansturm an Interessierten hielt sich aber in Grenzen.



Der Cengalo verhielt sich über den Sommer recht ruhig und der Übergang über den Viale zur Sasc Furä wurde trotz Sperrung hin und wieder von mutigen Wanderern begangen. Am 11. September meldete es sich zurück und liess etwa 100'000 Kubikmeter Fels ins Tal donnern. Eine eindruckliche Staubwolke legte sich über das Bondasatal.

Unsere Hüttenwartspaare sind mit der Saison zufrieden und hoffen, dass die letztjährigen Übernachtungszahlen übertroffen werden. An dieser Stelle ein grosser Dank für ihre grosse wertvolle Arbeit.

Der Hüttenchef, Ruedi Sperb

In eigener Sache

Das Konditionstraining für Jung und Alt, um auch während den Wintermonaten fit zu bleiben, beginnt wieder nach den Herbstferien am:

29. Oktober 2016

Wir treffen uns jeweils um 19.30 Uhr (ausser während den Schulferien) in der Turnhalle Fuhr nach dem Motto: Jeder macht was er kann!

Das Konditeam freut sich auf dich!

